

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

CXXIX.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

gerten Fremdlinge gegenüber den gebornen Israeliten in der Theilung nicht dürfen weder übergangen noch verkürzt werden. Die geographische Aufeinanderfolge der einzelnen Stammgebiete wäre nach dieser von der ehemaligen durchaus abweichenden Neueintheilung in der Richtung von Norden nach Süden folgende: Das Gebiet des Stammes Dan bildet die Nordgrenze. Ihm folgen Aser, Nephthali, Manasse, Ephraim, Ruben, Juda. Auf Juda folgt der das Heiligthum nebst dem königlichen Hauseigenthum umfassende Mittelstrich. Hierauf wieder Benjamin, Simeon, Issachar, Zabulon, worauf Gad mit der Südgrenze den Schluß bildet.

S. 581.

Ezechiel 48, 30—35.

Auf die erzählte neue Landeseintheilung folgt eine kurze Beschreibung der neu zu erbauenden Hauptstadt, welche der ganzen zusammenhängenden Offenbarung den Schlußstein aufsetzt. Die Mauern der Stadt, welche den Namen „Wohnung Gottes“ bekommt, sollen ein Quadrat von vier Seiten, jede zu 4500 Ellen Länge, bilden, jede Seite mit drei Thoren, deren jedes den Namen irgend eines der zwölf Söhne Jacob's erhalten soll. Auf der nördlichen Seite befinden sich die Thore: Ruben, Juda und Levi; östlich Joseph, Benjamin und Dan; südlich Simeon, Issachar und Zabulon, und westlich Gad, Aser und Nephthali.

CXXIX. Das babylonische Exil. (Fortsetzung.)

Die Propheten Daniel und Ezechiel (Fortsetzung). Zweiter Traum Nabuchodonosor's.

S. 582.

Ezechiel 29, 17 — ep. 30, 19.

Während dieser letzterzählten von Gott dem Propheten Ezechiel gegebenen Offenbarungen war Nabuchodonosor, einer bei Flavius Josephus aufbewahrten Nachricht des griechischen Geschichtschreibers Philostratus zufolge (Antiqq. lib. X. ep. 11. am Schluß), mit einer dreizehnjährigen Belagerung der Stadt Tyrus beschäftigt, deren er sich auch, wie es scheint, im Jahre 3526 endlich glücklich bemächtigte. In Beziehung auf die Eroberung dieser Stadt, deren langwierige Belagerung durch die damit verbundenen Strapazen das chaldäische Heer stark mitgenommen hatte, ohne

daß die Einnahme derselben ihnen eine entsprechende Beute gewährt hätte (vgl. Anm. zu S. 587.), empfing der Prophet Ezechiel ungefähr den 21. März des Jahres die letzte seiner in der heiligen Schrift erwähnten Offenbarungen, des Inhalts, daß Nabuchodonosor's Kriegerleute durch die bald darauf erfolgende wiederholte Eroberung Egyptens sollten entschädigt werden, woran unmittelbar ein neues Klagelied über den Untergang Egyptens geknüpft ist. Zugleich mit dieser ist auch noch die Weissagung eines für das jüdische Volk hoffnungsreichen Umstandes verknüpft, daß nämlich um dieselbe Zeit demselben ein neuer fürstlicher Sproßling werde geboren werden, ein Ereigniß, welches den gefangenen Juden über die Wahrheit der gemachten göttlichen Zusicherung zum ersten Male die Augen öffnen, und sie zur bereitwilligen Anerkennung auch seiner eigenen persönlichen Prophetenehre werde geneigt machen.

Die im Paragraphen erzählte Weissagung ist die letzte, welche wir von dem Propheten Ezechiel haben. Er war, nachdem er in seinem 30. Lebensjahre die erste göttliche Offenbarung empfangen, damals bereits in sein ungefähr 52. Lebensjahr eingetreten. Bald darauf soll er einer Tradition nach, und zwar von der Hand eines jüdischen Richters, dessen Abgötterei er strafte, des Martyrtodes gestorben sein. Seine Lebensumstände sind uns zu wenig bekannt, um einen Rückblick auf dieselben werfen zu können. Er war ebenso wie Jeremias priesterlichen Standes. An seinen Geistesgaben muß uns die seltene Vereinigung einer äußerst schöpferischen Einbildungskraft mit einem tiefen Gemüthe und einer durchdringenden Verstandesschärfe, an seinem Charakter die Tugend der heldenmüthigsten Selbsterleugnung, verbunden mit einer eminenten Geistesbildung, ehr- und bewunderungswürdig sein. — Die letztangeführte Prophezeiung bezieht sich vielleicht bloß auf des gefangenen Jechonja's Freilassung, oder, was den genealogischen Umständen nach am Ende noch das Wahrscheinlichste von allen, darauf, daß Jechonja, obwohl er Gefangener blieb, unter der siebenjährigen Zwischenverwaltung Evilmerodach's dennoch so viele Freiheit errang, um zur Fortpflanzung des königlichen Geschlechtes entweder sich neu vermählen, oder den ehelichen Umgang mit seinen ebenfalls gefangenen Gemahlinen wieder beginnen zu können. Es bleibt uns auf diese Weise gerade Zeit genug übrig, um natürlich zu erklären, wie Zorobabel, der Anführer der heimkehrenden Juden, bereits ein Enkel Jechonja's sein konnte.

§. 583.

Daniel 4, 1—15.

Vielleicht noch im nämlichen Jahre von Egypten aus nach seiner Residenzstadt Babylon zurückgekehrt, hatte Nabuchodonosor einen zweiten bedeutungsvollen Traum, an dessen Auslegung ihm, sobald er erwachte, dringend gelegen war. Er sah nämlich im Traume einen Baum von riesenhafter Höhe und unerhörter Ausdehnung in der Breite, seine Aeste

voll behängt mit lieblichen Blättern und eßbaren Früchten, mittelst deren er einer Menge Vögeln, sowie auch vierfüßigen und kriechenden Thieren Nahrung und Obdach gewährte. Plötzlich erschien ihm ein vom Himmel herabschwebender Bote Gottes, der mit lauter Stimme das im Rathe der himmlischen Wächter beschlossene Urtheil verkündigte, daß zu einem überführenden Beweise von der Allmacht des Höchsten, welcher die Reiche dieser Welt gebe, wenn Er wolle, und auch den Niedrigsten über sie zu setzen vermöge, der fruchttragende Baum gefällt, seine Aeste abgesägt, seine Zweige ihrer Früchte und Blätter beraubt und sämtliche Thiere aus seinem Bereiche verscheucht werden sollten. Nur der Stamm sollte mit der Wurzel noch in der Erde bleiben, jedoch mit eisernen und ehernen Ketten an den Erdboden angebunden. In diesem Zustande sollte diejenige Person, welche durch diesen Baum vorgebildet werde, sieben Jahre lang ihrer menschlichen Vernunft beraubt, bloß ihren thierischen Trieben überlassen bleiben, und während dieser Zeit sich wie ein wildes Thier von Wurzeln und Kräutern nähren, sowie auch ohne Obdach die Nacht über dem Thau des Himmels ausgefegt bleiben. Dieß war der Traum, den Nabuchodonosor empfangen, mit dessen Deutung er, da ihm die Chaldäischen Wahrsager denselben entweder nicht auslegen konnten oder ihm die wahre Auslegung nicht zu geben den Muth hatten, zum zweiten Mal seinen vertrauten Freund und Rathgeber Daniel beauftragte.

Die chronologische Bestimmung der im Paragraphen erzählten Begebenheit hängt hauptsächlich von Nabuchodonosor's Todesjahr ab, von welchem eine Summe von wenigstens sieben vollen Jahren, denn so lange dauerte seine Geisteskrankheit, abgezogen werden muß. Da derselbe nach §. 587. erst im Jahre 3536 gestorben, so wäre der Zeit nach nicht unmöglich, was der griechische Geschichtschreiber Megasthenes erzählt, daß Nabuchodonosor vor seiner Rückkehr aus Egypten sein Heer durch Lybien an der ganzen Nordküste von Africa bis an die Meerenge von Gibraltar fortgeführt habe, und von dort nach Spanien übergehend erst durch Europa wieder zurückgekehrt sei. Es müssen jedoch, um diese Erzählung glaubhaft erscheinen zu lassen, erst Spuren dieses Zuges in anderen geschichtlichen Denkmälern ausfindig gemacht werden. (Vergl. Stollberg's Religionsgeschichte 4. Theil, III, 14, 15.)

§. 584.

Daniel 4, 16—25. *und mit dem*

Daniel nahm sich, nachdem er die Erzählung des Traumes aufmerksam angehört, eine Stunde Zeit zum Nachdenken, und erklärte darnach sein innigstes Bedauern, dem Könige diesmal eine unglückliche Voraussetzung auf Grund des Traumes machen zu müssen. Der zum Füllen

verurtheilte Baum sei keine andere Person, als Nabuchodonosor selber, welcher um zu lernen, daß er die Erlangung einer so ausgedehnten Herrschaft wie die seinige, nicht sowohl seinem eigenen persönlichen Verdienste, als vielmehr einer freien Fügung der göttlichen Güte zu verdanken habe, von Gott mit einer siebenjährigen Geisteskrankheit solle heimgesucht werden, in welchem Zustande er wie ein wildes Thier auf freiem Felde lebend, vom Thau des Himmels durchnäßt werden, und sich von Wurzeln und Kräutern werde ernähren müssen, doch unter derjenigen Milderung, daß sein Reich ihm während dessen unangetastet bleiben, und er nach wieder erlangter Gesundheit die Regierung desselben ungehindert werde wieder antreten dürfen. Ueberdies rieth Daniel dem Könige, die verwickten zeitlichen Strafen seiner Sünden durch Almosen und durch mitleidige Versorgung der Armen loszukaufen, indem es ihm auf diesem Wege möglicher Weise gelingen dürfte, eine über ihn verhängte so augenfällige Demüthigung noch zu rechter Zeit von sich abzulenken, ein gegebener Rath, welcher aber von Nabuchodonosor nicht befolgt worden zu sein scheint.

§. 585.

Daniel 4, 25 — 30.

Mehrere Monate verließen seit diesem Tage ohne eine besondere Veränderung, bis dem Könige am Ende des zwölften Monats nach dem babylonischen Kalender, wahrscheinlich im Laufe des Jahres 3527, während er zufällig auf der Altane seines Palastes lustwandelte, einmal der Gedanke kam, den er sich auch wörtlich auszudrücken die Freiheit erlaubte, die Erbauung einer solchen riesenhaft majestätischen Reichshauptstadt, wie sie in dem gegenwärtigen Momente ihm vor Augen zu seinen Füßen sich ausbreitete, seiner eigenen persönlichen Thatkraft als Verdienst beilegen und darin ein Denkmal seines unsterblichen zeitlichen Ruhmes erblicken zu wollen. Kaum war das Wort aus seinem Munde, so erscholl vom Himmel eine Stimme, welche Nabuchodonosor beim Namen rief, und ihm die alsbaldige gezwungene Niederlegung seiner Herrschaft, und die an ihm vorgehen werdende schließliche Erfüllung des gehaltenen Traumes verkündigte. In der nämlichen Stunde bewahrheitete sich auch die gemachte Verkündigung, in Folge deren er wie ein Wahnsinniger von seinen eigenen Beamten aus seinem Palaste und aus der Stadt hinausgetrieben, sieben Jahre lang wie ein wildes Thier auf freiem Felde lebte, so daß in dieser Zeit seine Haare wie Ablersfedern wuchsen und seine Nägel sich zu Vogelkrallen formten.

§. 586. Das Jahr ist nun vollstän-
 dig abgelaufen. Daniel 3, 99—100. ep. 4, 31—34.

Nach Ablauf der erwähnten siebenjährigen Frist, während welcher uns kein wichtiges anderweitiges Ereigniß aus der heiligen Geschichte bekannt ist, also wahrscheinlich im Jahre 3534, bekam der verwilderte Nabuchodonosor einen lichten Augenblick, in welchem er seine Augen gen Himmel erhob, und dem allerhöchsten Gott Himmels und der Erde die Ihm gebührende Ehre zurückgab, in Folge welcher inneren Selbstdemüthigung er mit Einem Male wieder vollkommen zu seiner ehemaligen vernünftigen Besinnung zurückkehrte, und auch von seinen inzwischen mit der Führung des Staatsraders beschäftigten Beamten unverzüglich ehrfurchts- und vertrauensvoll als ihr rechtmäßiges Oberhaupt wieder begrüßt und aufgenommen wurde. Als Erinnerungszeichen dieser denkwürdigen Begebenheit erzählte Nabuchodonosor dieselbe in einem eigenhändigen Regierungsverlaß, welcher im Texte des von dem Propheten Daniel hinterlassenen und unter die Bücher der heiligen Schrift aufgenommenen Buches ausführlich enthalten ist.

CXXX. Das babylonische Exil. (Fortsetzung.)

Die Propheten Daniel und Ezechiel (Fortsetzung). Freilassung des gefangenen Königs Jechonja.

§. 587. 4. Reg. 25, 27—30. Jeremias 52, 31—34.

Nabuchodonosor erfreute sich seiner wieder erlangten Gesundheit nicht mehr lange Zeit, indem er nach einer, wie Josephus angiebt, 43jährigen Regierung (vergl. Antiqq. lib. X. ep. 11. gegen das Ende) wahrscheinlich im Jahre 3536 mit Tod abging. Ungefähr am 16. März des Jahres 3537 fühlte sein Sohn und Nachfolger Evilmerodach, unbekannt aus welcher Veranlassung, sich bewogen, den damals etwa 54jährigen ehemaligen jüdischen König Joachin oder Jechonja aus seiner Gefangenschaft zu befreien, und ihn an seinem eigenen Hofe einer anständigen, mit einem ehrenvollen Gnabengehalte verbundenen Aufenthalt zu gewähren. Bei dieser Gelegenheit ging wahrscheinlich die von Ezechiel (vergl. §. 582.) gegebene Weissagung in Erfüllung, daß Jechonja sich in vorgerücktem Alter noch einmal vermählte und auf diese Weise das königliche Geschlecht David's weiter fortpflanzte.